

Sitzungsperiode 2021-2022
Sitzung des Ausschusses II vom 9. November 2021

FRAGESTUNDE*

- **Frage Nr. 829 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zu Ethik-Delegierten in Sportvereinen**

Mitte September hat der Sportausschuss des Parlaments der Föderation Wallonien-Brüssel den Entwurf eines Dekrets zur Bekämpfung von Belästigung im Sport angenommen. Ziel ist es, ethische Referenten einzusetzen, die zu diesem Zweck ausgebildet werden.

Ihre Aufgabe wird es sein, rassistische und belästigende Handlungen und Äußerungen in Sportverbänden und -vereinen zu bekämpfen, aber auch verantwortungsbewusstes Handeln, Fairplay, Gleichberechtigung usw. zu fördern.

Auf seiner Sitzung am 13. Oktober nahm der Europäische Rat eine Empfehlung an die Mitgliedstaaten zur überarbeiteten Europäischen Sportcharta an.

Die Europäische Sportcharta ist der Standard des Europarats für die Festlegung der Grundprinzipien der nationalen Sportpolitik, der es den Regierungen ermöglicht, ihren Bürgern die Möglichkeit zu bieten, Sport unter genau definierten Bedingungen auszuüben.

In der überarbeiteten Charta wird auch die Sportethik hervorgehoben, die als positives Konzept definiert wird, das das menschliche Verhalten leitet: Sie untermauert unter anderem die Integrität des Sports, die Gleichheit, die Achtung von Regeln und Gesetzen, den Respekt vor sich selbst und anderen sowie den Gemeinschaftsgeist.

Meine Fragen an Sie, werte Frau Ministerin, sind folgende:

- *Wie schätzen Sie die Einrichtung eines "ethischen Netzes" in den Sportverbänden ein?*
- *Gibt es bereits ein solches System für Sportvereine innerhalb unserer Gemeinschaft?*
- *Falls nein, wie könnte hier LOS aktiv werden?*

- **Frage Nr. 830 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zur Vertretung von Frauen in Sportverbänden**

Am Dienstag, den 12. Oktober, hat die Föderation Wallonie-Brüssel auf Initiative von Sportministerin Valérie Glatigny ein Dekret verabschiedet, das die Verpflichtung zur ausgewogenen Vertretung von Frauen und Männern in den Vorständen der verschiedenen Sportverbände und -vereine stärken soll.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

In einer Pressemitteilung stellt Ministerin Glatigny fest, dass die Vertretung von Frauen unter den Mitgliedern der Leitungsgremien derzeit unzureichend ist: nur 28 % unter den 63 betroffenen Verbänden und Vereinigungen.

Konkret zielt dieses Dekret darauf ab, den Frauenanteil, der derzeit bei etwa 20 % liegt, zu erhöhen und ihn so schnell wie möglich auf 33% zu steigern.

Dieses Dekret richtet sich nicht nur an die Spitze der Sportpyramide in Wallonien und Brüssel. Es geht auch darum, die Ausübung von Sport unter Mädchen und Frauen zu fördern.

Dies steht im Einklang mit der Kampagne „Plus Sportives“ von Adeps (der für die Förderung des Sports und des Sportunterrichts zuständigen Verwaltungsabteilung des FWB-Ministeriums), die darauf abzielt, die Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern im Bereich des Sports zu quantifizieren und sichtbar zu machen, die Beteiligung von Frauen am Sport zu fördern und eine bessere Vertretung von Frauen in Entscheidungsgremien und verantwortlichen Positionen zu gewährleisten.

Meine Fragen an Sie, werte Frau Ministerin, sind folgende:

- *Wie sieht es mit der Geschlechterverteilung in den Vorständen der verschiedenen Sportverbände und -vereine in unserer Gemeinschaft aus?*
- *Gibt es auch ein Ungleichgewicht zwischen Mädchen und Jungen, was die regelmäßige Teilnahme an Sportaktivitäten betrifft?*

• **Frage Nr. 831 von Frau SCHMITZ (ProDG) an Ministerin WEYKMANS zur Zunahme von Ansprüchen an neue Mitarbeiter**

„Arbeitgeber sind zu anspruchsvoll“, so lautete die Überschrift eines GrenzEcho-Artikels vom 4. Oktober. Das folgert die flämische Arbeitsministerin Hilde Crevits zumindest aus einer Studie des Flämischen Dienstes für Arbeitsvermittlung und Berufsausbildung. Analysiert wurden rund 250.000 Stellenanzeigen in Flandern. Zwar wären Diplome immer noch eine wichtige Qualifikation für eine Anstellung. Aber die geforderten Soft-Skills hätten in den letzten Jahren erheblich zugenommen, sowohl bei Stellen ohne hohe formale Qualifikationsanforderungen als solche, wo ein höherer Bildungsabschluss gefordert wird.

Meine Fragen diesbezüglich lauten:

- *Folgen Sie der flämischen Arbeitsministerin in Ihrer Aussage, dass die Arbeitgeber zu hohe Ansprüche an Bewerber stellen?*
- *Gibt es vergleichbare Studien für die Deutschsprachige Gemeinschaft?*

• **Frage Nr. 832 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zur Krisenkommunikation über die öffentlich-rechtlichen Medien**

Im Katastrophenfall sind Medien ein unumgänglicher Teil des Warnsystems und der Krisenkommunikation in Richtung der Anwohner und Betroffenen. In den Weiterbildungen zum Krisenmanagement und zur Krisenkommunikation wird ständig darauf hingewiesen. Wenn der Strom ausfällt, Festnetz, Internet und Mobilfunk versagen, bleiben den Menschen oft nur die Radiofrequenzen, um über batteriebetriebene Empfänger Informationen und Anweisungen zu erhalten. Auf diesem Gebiet hat die DG einen entscheidenden Handlungsspielraum im Bereich Medien. Wenn mich nicht alles täuscht, ist eine solche Warn- und Krisenkommunikationsrolle jedoch formell weder im BRF-Dekret noch im Geschäftsführungsvertrag (GFV) unseres öffentlich-rechtlichen Senders verankert. Unseres Erachtens sollte es aber klar sein, dass diese Rolle Teil seines öffentlich-rechtlichen

Auftrags ist. Diese sollte soweit ausformuliert sein, dass schnelles und effizientes Handeln mit genügend Ressourcen möglich ist.

Bei der Anhörung der Eupener Bürgermeisterin Claudia Niessen im Untersuchungsausschuss des wallonischen Parlaments zu den Überschwemmungen vom Juli 2021 erfährt man, dass zum Höhepunkt der Flutkatastrophe der BRF nicht auf die Anfrage der Krisenzelle eingehen konnte oder wollte, um für eine privilegierte Weitergabe von Informationen, Warnungen und Anweisungen an die Bevölkerung zu sorgen.

Daher meine Fragen an Sie Frau Ministerin:

- *Sind Sie über diese Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Krisenzelle und dem BRF bezüglich der Naturkatastrophe von Mitte 2021 in Kenntnis gesetzt worden?*
- *Können Sie bestätigen, dass das BRF-Dekret und der BRF-GFV keinen ausformulierten Handlungsauftrag im Rahmen einer Krisenkommunikation und des Katastrophen-Warnsystems aufweisen kann?*
- *Was sind aus Ihrer Sicht zu diesem Thema die zu ziehenden Lehren, um nicht erneut unvorbereitet reagieren zu müssen?*

• **Frage Nr. 833 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zur Bewertung durch LOS zur Wiederaufnahme sportlicher Aktivitäten**

Sportliche und kulturelle Aktivitäten, ob Outdoor oder Indoor, können inzwischen wieder stattfinden: in Vereinen, in privaten Gruppen, durchweg jegliche Altersklasse.

Der Weg aus der Pandemiekrise heraus, zeichnet sich von einem neuen Aufschwung und einer wiedergefundenen Motivation für die Vereine und deren Aktivitäten aus.

Auch die, von der Hochwasserkatastrophe betroffenen sportlichen Infrastrukturen haben zumindest temporäre Ausweichmöglichkeiten gefunden, so scheint es.

Aus aktuellen Artikeln und Interviews zeichnet sich aber auch eine gewisse Problematik für einige Sportvereine auf: So kann der Judo- und Jitsu-Verein, der in der Eupener Unterstadt ansässig war, nicht sein gesamtes Angebot anbieten, da in der temporären Unterkunft das benötigte Material fehlt und man dieses auch erst anschaffen kann und möchte, wenn es an den festen Standort (zurück)geht.

Generell steht der Sportsektor – gezeichnet von „A der Pandemiekrise“ und „B punktuell von der Flut“ vor vielen Unbekannten!

Wir richten deshalb folgende Fragen an Sie, werte:

- *Wie bewertet LOS, der Leitverband des ostbelgischen Sports die Wiederaufnahme der sportlichen Aktivitäten in den Vereinen?*
- *Gibt es eine Rückmeldung seitens der Vereine, was das Halten und Neuanwerben der Mitglieder angeht?*
- *Haben Sie eine Übersicht, über die Vereine, denen aufgrund von Corona oder der Flutkatastrophe eine Wiederaufnahme weiterhin erschwert bleibt?*

• **Frage Nr. 834 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zum Thema: Mit Hund in der Schule**

Das Projekt "M.u.t.i.g. - Mit Hund in der Schule", welches in diesem Schuljahr im Rahmen des Programms "Kultur macht Schule" in ostbelgischen Schulen angeboten wird, soll das Selbstbewusstsein der Kinder stärken. Durch gezielte Interaktionen mit einem Hund sollen

Kinder lernen, ihre Mitmenschen und ihre Umwelt auf andere Art und Weise kennen zu lernen.

Am 03.08.21 wurde im Grenzecho ausführlich über die zwei Berner Sennenhunde (Vinja und Arox) berichtet, die in der pädagogischen Begleitung und Förderung von Kindern ausgebildet wurden.¹

„Pädagogische Begleithunde“ nennt man sie in der Fachsprache.
Zum Einsatz kamen die Hunde auch schon im ZFP St.Vith.

Ich zitiere aus dem Grenzecho: " Im Umgang mit den großen Tieren lernen die Kinder sich durchzusetzen, selbstsicher aufzutreten und auch mal ganz klar Nein zu sagen. Dies kommt Jungen und Mädchen mit Ängsten zugute oder Kindern, die negative Erfahrungen gemacht haben und wieder Vertrauen aufbauen möchten. Vinja und Arox lassen sich knuddeln, hören immer zu und sind - wie Hunde so sind - treue Seelen. Der Umgang mit ihnen kann Sensibilität und Empathie fördern oder Trost spenden. "

Wenn wir das Förderprogramm " Kultur macht Schule" in der Vergangenheit wegen eines Überangebots an Aktivitäten auch schon kritisiert haben so muss man hier lobend hervorheben , dass der Umgang mit Tieren auf ganzheitliche Weise die psychosoziale Entwicklung von Kindern fördert und wir dies begrüßen.

Daher lauten unsere Frage hierzu :

- *Wie oft wurde dieses Projekt bisher gebucht ?*
- *In Luxemburg kommen diese Hunde auch in Kindertagesstätten zum Einsatz. Wie könnte die DG ähnliche Akzente setzen ?*
- *Sind weitere pädagogische Begleithunde in Ausbildung ?*

¹ - <https://www.grenzecho.net/59910/artikel/2021-08-03/vinja-und-arox-aus-weywertz-machen-kindermutig>